



KLOSTER SCHOENTHAL 1145

Thomas Scheibitz

if seven was five

10. April – 6. November 2022

Die Ausstellung *if seven was five* legt den Fokus auf das bildhauerische Werk des in Berlin lebenden Künstlers Thomas Scheibitz. Malerei und Skulptur bestimmen gleichberechtigt seine künstlerische Praxis, die immer wieder das Verhältnis zwischen autonomer Setzung und einem sich verflüchtigenden Weltbezug untersucht. Grundlage seiner Arbeiten ist ein breit angelegter Fundus von «Sekundärmaterial», wie der Künstler sein umfangreiches Archiv gesammelter Materialien bezeichnet. Das Spektrum reicht von hingeworfenen Skizzen über verschiedenste Zeitungsausschnitte und kunsthistorische Referenzabbildungen bis zu Baumarktkatalogen und eigenartigen Alltagsgegenständen: All dies kann ein Ausgangspunkt seiner Arbeiten sein, die jeweils einen mehrstufigen Transformationsprozess durchlaufen und sich als Destillate der Wirklichkeit in irritierender Weise eindeutigen Zuschreibungen entziehen.

Die für *if seven was five* ausgewählten Werke zeichnen sich im gegebenen Kontext durch vielschichtige Verweise und sich öffnende Assoziationsfelder aus. Scheibitz greift bekannte Erscheinungen aus dem Alltag auf, übersetzt diese dann in seine spezifische Sprache, deren Vokabular er über die Jahre in seinem gesamten künstlerischen Schaffen immer weiter ausdifferenziert hat. Glaubt man als Betrachter/in beispielsweise, eine Form eindeutig als architektonisches Element zu identifizieren, beginnt sich diese Sicherheit schon beim zweiten Blick aufzuweichen und schliesslich geradezu aufzulösen.

Thomas Scheibitz arbeitet an einer Reduktion der dreidimensionalen Form, um deren essentiellen Merkmale dann durch einen malerischen Akzent, eine farbliche Expressivität zu aktivieren. Harte Kanten treffen auf ausfransende Farbränder, Oberflächen täuschen ein anderes Material vor, und das Offensichtliche geht mit einer rätselhaften Hermetik ein Wechselspiel ein.

Auch die jeweiligen Titel legen nur scheinbar eine klare Spur – so zum Beispiel bei der eher kleinen und direkt auf dem Boden stehenden Skulptur, die mit «Kopf» (2022) betitelt ist. Dieser Titel lenkt Assoziationsketten zwar vorerst in eine bestimmte Richtung, sie bleiben schlussendlich aber nicht greifbar. Der Künstler baut Leerstellen ein, die eine auftauchende Ahnung permanent in Frage stellen und einen Dialog mit der Skulptur jenseits begrifflicher Klarheit radikal einfordern. «Am Rande einer Erfindung stehen», nennt dies der Künstler im Gespräch.

Andreas Fiedler (Kurator der Ausstellung)

Thomas Scheibitz, geb. 1968 in Radeberg (D); seit 2018 Professur Kunstakademie Düsseldorf.

Ausstellungen (Auswahl): 1999 Low Sweetie, ICA, London | 2001 Ansicht und Plan von Toledo, Kunstmuseum Winterthur | 2004 ABC – I II III, Centre d'Art Contemporain, Genf | 2005 Deutscher Pavillon, 51. Biennale von Venedig | 2012 ONE – Time Pad, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main | 2018 Plateau mit Halbfigur, KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst, Berlin | 2019 Picasso X Scheibitz, Museum Berggruen, Berlin

www.thomasscheibitz.de